



telefonfotografie und die überwindung des werkzeugs

telefonfotografie und die überwindung des werkzeugs

bilder machen ist dem künstler ein bedürfnis

schon vor vierzigtausend jahren hat ein künstler etwa 300 stunden seines harten lebens investiert, nur um eine winzige statuette eines mammut zu fertigen. vogelherdt, archeologie museum.

der faustkeil war eines der ersten werkzeuge, die auch als bildgebender apparat genutzt wurden, um stein in form zu bringen. das erzeugen und einbetten von information in die uns umgebende welt ist einer der ältesten lebensreflexe unserer spezies.

der faustkeil war, wenn er gut war, sicherlich stets in direkter nähe seines besitzers, evtl. sogar in seinem gewand, in einer eigens dafür vorgesehenen tasche untergebracht. er stellt ja schließlich die erweiterung seiner möglichkeiten dar und diese erweiterung konnte - fast wie die eigene faust - spontan und ohne vorbereitung zum einsatz gebracht werden.

der faustkeil als stets verfügbares gadget unserer vorfahren, ist heutzutage durch etwas mehr technik gewissermaßen an unsere hochinformierte welt angepasst und hat heute die form eines mobil- oder smartphones.

die kamera ist also heuer ein ständiger begleiter des menschen geworden, stets einsetzbar.

aber wofür?

ist diese kamera nicht viel zu schlecht im vergleich zu ausgereiften spiegelreflexkameras mit riesigen sensorchips und 16 millionen bildpunkten pro bild?

dieses urteil hängt wie alles im leben von der perspektive des betrachters ab.

in unserem fall und aus der perspektive von 2014 sage ich klar: nein, die telefonkamera ist vielleicht nicht in erster linie DEM EDLEN BILDE verhaftet, schafft mit seinen schwachen technischen vorraussetzungen gegenüber den aufwändigen kameras mit präzisionsoptiken keine in bildschärfe und detailreichtum vergleichbaren abbilder unserer welt, aber das macht nichts.

die telefonkamera hat ihr eigenes begrenztes spektrum der möglichkeiten, dessen umfang so groß wie unsere phantasie ist.

besonders wertvoll wird die telefonkamera aber durch ihre ständige verfügbarkeit. ihr einsatz ist nichts besonderes, der alltag mag noch so erstaunlich, hektisch oder total langweilig sein, aber wir haben in nahezu jeder situation die möglichkeit ein bild davon zu machen. smartphonebesitzer sind humanoide mit erweiterten möglichkeiten. wir leben science-fiction als völlig normalen fluss der gegenwart.

die ständige verfügbarkeit bringt es weiter mit sich, dass - sollten wir künstlerisch wahrnehmende menschen sein - uns für die abbildung oder auch das einfangen eines wertvollen motivs, stets die telefonkamera, wie eine erweiterung unserer modernen fähigkeiten zur verfügung steht.

wir brauchen uns also nicht erst in eine besondere stimmung des kunstschaffens zu bringen, wir können einfach künstler sein, wir haben ja unser werkzeug stets parat, wir können direkt und in allen lebenslagen auf unser künstlerisches radar reagieren und dokumentieren, was uns an einem motiv gerade wichtig erscheint.

nun ist es natürlich mit einer telefonkamera recht schwer, eine hoch fliegende möve im überflug zu knipsen, ein weitwinkel für entfernte objekte ist nur in seltenen fällen die wunschgemäße wahl.

unsere telefone zwingen uns also zu künstlerischen kompromissen ;-)

gerade diese kompromisse sind es aber, die uns die möglichkeit geben, eine besondere form der fotografie und des künstlerischen handelns zu erleben und zu erlernen.

ja, wir lernen von unserem werkzeug, wir machen, was das werkzeug am besten kann, wir folgen der information des werkzeugs und erzeugen mit jeder benutzung des werkzeugs ein werkstück, das einen klaren hinweis auf das zur herstellung verwendete werkzeug enthält.

wir sammeln die merkmale, die telefonfotos als solche erkennbar machen:

- pixelig
- unschöne artefakte bei lichtschwachen motiven
- farbrauschen
- geringer kontrastumfang
- weitwinkel
- keine langzeitbelichtung
- bei anfängern oft zu großer bildausschnitt

all diese punkte treffen, wenn wir ihrer gewahr geworden sind, nur für bestimmte situationen und motive zu, und sind nicht zu pauschalisieren. mögliche wege, die ungewollten effekte bei der motivwahl auszuklammern sind:

pixelig > hängt von der Darstellungsgröße und von dem Ausgabemedium ab

artefakte > hängt von der lichtmenge und dem vergrößerungsgrad ab, siehe 'pixelig'

farbrauschen > siehe 'pixelig' und 'artefakte', schwarzweiß-filter oder entsättigung sind hier eine lösung

geringer kontrastumfang > wahl des motivs hilft!

keine langzeitbelichtung > tja.

zu großer bildausschnitt > beschneiden im telefon oder scheu vor nähe abbauen

wir sammeln die positiven eigenheiten der telefonfotografie:

praktisches:

- nahezu immer parat
- der künstlerische impuls kann sehr oft genutzt und umgesetzt werden
- die begrenzttheit der technischen möglichkeiten macht das fotografieren leicht (lomo)

vorteilhaft, besonders:

- bilder von "mittendrin"
- weitwinkel verleitet uns zu nähe

postproduktion im telefon

- die bearbeitung im telefon von bildausschnittsbestimmung bis hin zu mittelaufwändiger retusche
- die veröffentlichung über e-mail und internet vom telefon aus
- archivierung und organisation von alben im telefon
- nachbearbeitung am computer möglich

Praktische versuche:

portrait mit vorhandenem licht

details/nähe

nachbearbeitung im telefon

präsentation der ergebnisse auf der galerie 'brett & kleinbild'

falls drucker vorhanden, farbausdrucke zum mitnehmen oder verschenken, nur mit widmung

schlussendlich soll noch die frage beantwortet werden, wie ein werkzeug überwunden werden kann. einfach gesagt: wird ein werkzeug verwendet, hat es einfluss auf das künstlerische ergebnis, es ist nicht aus dem kunstwerk herauszulösen. wohl aber kann seine verwendung ebenfalls auf eine kunstvolle art erfolgen, die das ergebnis bereichert und seine aussage zum vorschein bringt, ohne sich als stilmittel in den vordergrund zu drängen.

jørn gehrlein, 2014